

Das Richtige wollen

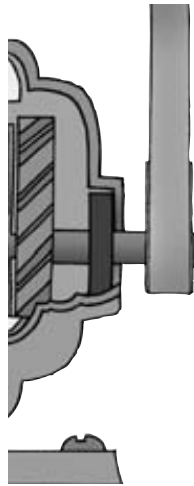
Warum für den Gehorsam die richtige Motivation ganz entscheidend ist

Ohne Antrieb läuft nichts. So wichtig wie der Motor beim Auto ist, so entscheidend ist der Wille bei uns Menschen. Wer gehorsam sein will, braucht dazu inneren Antrieb. Ohne diesen wird die Nachfolge zur Qual. Wenn wir jedoch wirklich wollen, sind wir bereit auch Dinge zu tun, die uns unangenehm erscheinen.

Dieser innere Antrieb wird auch Motivation genannt. Der Begriff Motiv kommt aus dem Lateinischen und bedeutet: Beweggrund, Antrieb, Ursache. Motivation beinhaltet „die Beweggründe, die das Handeln bestimmen“.

Die Bibel weiß darum, dass Christen der Antrieb fehlen kann. Sie beschreibt das mit Begriffen wie „ermatten“, „mutlos“ oder „müde“ werden (2. Korinther 4,1,16; Epheser 3,13; Galater 6,9; 2. Thessalonicher 3,13). Deswegen auch die Aufforderung, den Mut nicht aufzugeben und einander zu trösten oder zu ermutigen (1. Thessalonicher 2,12; 5,14). Jeder, der in der Mitarbeit steht, weiß, wie wichtig solche ermutigenden Gespräche, Blicke und Gesten sind.

Aber was ist, wenn solche Ermutigungen ausbleiben? Haben wir das Recht sie einzufordern? Jesus sagt in Lukas 17,10 einen für unsere Zeit sehr unbequemen Satz: „So sprecht auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist: Wir sind unnütze Sklaven; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.“ Wohl gemerkt: Hier wird nicht gesagt, dass wir das über andere sagen sollen. Wir sollen so über uns selber denken (siehe auch



So wichtig wie der Motor beim Auto ist, so entscheidend ist der Wille bei uns Menschen.

Galater 6,4; Römer 12,16; 2. Korinther 7,6, Jakobus 1,9).

Falsche Motive

In der Auseinandersetzung mit den Pharisäern macht Jesus deutlich, das an sich positives Verhalten durch eine falsche Motivation entwertet wird. In Matthäus 6,1-6 warnt uns unser Herr vor falschen Motiven. Man kann die richtigen Dinge aus dem falschen Beweggrund tun: gerecht handeln, spenden und beten.

Wenn wir dies tun, um von den Menschen (Geschwistern) beachtet und geehrt zu werden, haben wir unseren Dank bekommen. Von Gott gibt es dann nichts mehr, denn Lohn gibt es nur einmal. Auch Paulus weist in 1. Korinther 13 darauf hin, wie

wichtig die richtige Motivation ist. Ohne die Liebe ist alles, was wir tun und erkennen, nichts wert. Wie viel Dienst in mei-

Falsche Motivation ist wie ein falsches Werkzeug beim Arbeiten

Wieviel Dienst in meinem Leben ist Pharisäerdienst?

nem Leben ist Pharisäerdienst? Wie viel Gehorsam leiste ich ohne Liebe? Wie viel Mitarbeit in unseren Gemeinden geschieht aus

einer falschen Motivation? Dies wird häufig dann sichtbar, wenn uns öffentliche Anerkennung versagt bleibt, man uns nicht beachtet oder sogar kritisiert.

Der Spezialist für Motivation

Doch wie bekommen wir die richtige Motivation, wenn wir eine falsche haben? Wie bekommen wir „Freudigkeit“ (Römer 12,8) oder „Freimütigkeit“ (Apostelgeschichte 4, 29ff.)? Diese Begriffe klingen für uns altertümlich. Jedoch ohne diese Eigenschaften wird Gehorsam und jeder Dienst zur Qual.

Können wir uns selber motivieren? - Es ist jedoch sehr schwer (wenn nicht sogar unmöglich) sich selber etwas einzureden, was nicht wirklich da ist. Niemand kann lieben, wenn sein Herz gerade voll Hass ist. Niemand kann sich selber suggerieren, dass er begeistert Gottes Willen tun will, wenn er überhaupt keine Lust dazu hat. Motivation ist eine Herzensangelegenheit. Und gerade da stellen wir immer wieder fest, wie machtlos wir sind.



Treffend wird es im Buch Jeremia formuliert: „Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen?“ (Jeremia 17,9 nach Luther) Und wir bekommen gleich eine Antwort: „Ich, der Herr, kann das Herz ergründen.“ (Vers 10). Wir können unser Herz nicht verändern. Wir können ja manchmal selber nicht verstehen, warum wir gerade sind wie wir sind, warum wir zornig werden oder warum wir gleichgültig sind.

Aber Gott kann. Er ist der Spezialist für das menschliche Herz (Römer 8,27). Gott ist der „Herzkenner“ (Apostelgeschichte 1,24; 15,8) und er allein ist in der Lage es zu verändern.

Man braucht Gott um gehorsam zu sein

Als Salomo eine Bitte gewährt wird, hat dieser einen seltsamen Wunsch: „So wollest du deinem Knecht ein gehorsames Herz geben“ (1. Könige 3,9 nach Luther). Ist Gehorsam denn nicht unsere Sache?

Muss ich Gott darum bitten?

Ja, in der Tat. Wir können ohne Gott noch nicht einmal gehorsam sein. Deswegen schreibt Paulus in Philipper 2,13: „Denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken zu seinem Wohlgefallen.“ Weil es solche Zusagen gibt, darf ich mit meinen falschen Motiven und meinem Unvermögen zu Gott gehen, und ihn bitten, dass er mein „trotzig und verzagtes“ Herz verändert. Oder ich kann mit David beten:

„Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in mir einen festen Geist! ... Lass mir wiederkehren die Freude deines Heils, und stütze mich mit einem willigen Geist!“ (Psalm 51,12+14)

Ralf Kaemper 



Gehorsam
ist nicht willenloses Tun auf Befehl eines anderen -

Gehorsam
ist den Willen eines anderen bewusst und willentlich zu tun.

Die Freiheit

Sie sagten:

„Wir sind niemandem untertan ...“
Sie waren es leid, abhängig zu sein,
wie die in ihren Schiffen,
zum Beispiel vom Wind,
der weht, wo er will.

So haben sie die Segel eingeholt,
die Masten gekappt,
die Tücher zerrissen.
Frei wollten sie sein.

Auch die Ruder haben sie
über Bord geworfen,
den Steuermann mit seinen Ratschlägen,
den Kompass und sämtliche Geräte,
die sie bedienen mussten.
Frei wollten sie sein.

Niemand untertan, keinen Kurs,
keiner Himmelsrichtung verpflichtet,
keinem Land zugehörig,
Kein Hafen als Ziel. Frei.

Auch die Erinnerungen
warfen sie über Bord
und den Glauben.
Nun trieben sie dahin,
unabhängig und orientierungslos.

Aber immer noch trug sie das Wasser.
Haben sie das nicht bedacht?